

NR. 9

80 g HOLZFREI

73/74

ROTECK

12/1

ein Leichentuch. Der liebe (M.) Niko-
laus bringt schöne Geschenke.
Und am schönsten ist das
heilige Weihachtsfest.

4. 12. 173

Ein schwerer Lastzug

Ein schwerer Lastzug poltert
über das Pflaster. Das Fahrzeug ist
fast so breit wie die enge Gasse.
Getriebe will der Zug in die Seiten-
straße einbiegen. Aber der Marschier
nemenwagen kann die Kurve
nicht nehmen. Der Beifahrer
steigt aus und weist ein. Die
Räder der rechten Seite müssen
auf dem Bürgersteig fahren, dar-
mit der Lastzug um die Kur-

ve kommt. Endlich ist das Gefährt
auf der neuen Fährbahn und die
beiden Fahrer können ihre Reise
fortsetzen.

Eine Rallschuhfahrerin

Alte geht zum erstenmal mit ihren
Rallschuhen auf die Gasse. Sie
ist sehr ängstlich. Das Mädchen
bleibt auf dem Bürgersteig. Erst
als Hedwig kommt, wagt sich
die Schülerin auf die Fährbahn.
Weiß das Kind nicht, daß das
verboten ist? Da klappt plötzlich
ganz dicht hinter ihr ein Auto.
Sie springt zur Seite und fällt
der Länge nach hin. O je, alte hat

sich Hühner und Kämme aufgeschla-
gen. Jetzt geht das Mädchen
aber nicht mehr auf die Garkuchen!

6.12.73

Adventskranz, Adventssonntag,
Adventskalender, Adventsabend,
Adventszeit, Adventskernen.

Weihnachtsgeschenke, Weihnachts-
baum, Weihnachtskugeln.

13.12.73

Ein Abenteuer auf der Wiese

Wirklich führte ich unseren Pudel
Astor aus. Er kannte den Weg zur
Grünwiese genau. Aber über die
verkehrreiche Straße mußte ich ihn
umleiten. Wir zwei hatten glücklich
die Straße überquert. Ich ließ den
Hund frei laufen. Wie freute er sich,
als er wieder springen und toben
konnte! Aber auf einmal fing er
wütend zum Klaffen an. Ich sah
aber niemand unterwegs. Astor hatte
die Schnauze am Boden und konnte
sich gar nicht beruhigen. Ich lief
hinzu. Ein Fgel lag zusammenge-
rollt vor ihm, „Astor laß ab! Du
stichst dir nur die Nase wund“.

rief ich ihm zu. Aber der Hund
hörte nicht. Er schlug mit der Pfote
nach dem Tier und wollte es um-
drehen. Nun zog ich schnell mein
Gorchentuch heraus, packte den Kopf
hinein und trug ^{ihn} in bis zum
nächsten Garten. Dort ließ ich
ihn langsam aus der Hülle glei-
ten. Astor gebärdete sich wie toll.
Er sprang den Baum entlang und
wollte mit dem Kopf in ein Loch
in den Boden wühlen. „Du kommst
am die Leine“, erklärte ich schroff.
Droht seines Sträubens konnte ich
den Hund fort von der Stelle seines
Amentuers.

14.1.74

Das Wasserkraftswerk

Ein hoher Damm staut den Fluß. Im
Stausee sammelt sich das Wasser, das
ihm von oben & seitlich zufließt. Wenn
die Schleuse geöffnet wird, stürzt es
durch dicke Bohre hinunter in das
Maschinenhaus und dreht dort
die Turbinen. Diese bewegen sich mit
einer ungeheuren Geschwindigkeit.
hat. Die Drehung überträgt sich
auf den Dynamo und erzeugt den
elektrischen Strom. Dieser wird
auf durch dicke Kabel auf hohen
Eisernen Masten & übers Land
geführt.

Lich

Scheupflüchtigkeit,

Liedlichkeit,

Menschlichkeit,

Freundlichkeit,

Fröhmlichkeit,

Käuslichkeit,

ig

Sträubigkeit,

Ewigkeit,

Gelbigkeit,

Glückseligkeit,

Gießigkeit,

Gültigkeit,

15.1.74

Das Wasserkraftswerk

Ein hoher Damm staut den Fluß. Im Stausee sammelt sich das Wasser, das ihm von allen Seiten zufließt. Wenn die Schleuse geöffnet wird, stürzt es durch dicke Rohre hinunter in das Maschinenhhaus und dreht dort die Turbinen. Die st-bewegen sich mit einer ungeheu-

ren Geschwindigkeit. Die Drehung überträgt sich auf den Dynamo und erzeugt den elektrischen Strom. Dieser wird durch dicke Kabel übers Land geleitet. ✓

Der 1. Fall

9.59 Der Sturmwind braust

Der Radfahrer drückt dem Rut in die Stirn. Die Radfahrer drücken die Kette in die Stirn. Ein Mann stülpt dem Manteltragen hoch. Die Männer stützen die Manteltragenhoch. Die Hausfrau hält den Rock fest. Die Hausfrauen halten die Röcke fest. Der Straßen- ✓

kehrer stellt sich in dem Ausgang.
Die Grafenbahn stellen sich in die
Kauwege. Der Gärtner schließt die
Fenster. Die Gärtner schließen die
Fenster.

21.1.74

Der 2. Fall

Gemittelt

Wesern?

Seine Unordnung
im Spieckzimmer

Der rechte Arm der Puppe liegt
auf dem Stuhl. Wesern
Arm liegt auf dem Stuhl der

Puppe. Das Beck des duos liegt
ist unter das Bett gestellt. Der Deh-
kel des Topfes ist auf dem Boden
gefallen. Der Schwanz des Kundes
ist abgerissen. Die Fächer des
Haufladens sind ganz und gar
in Unordnung geraten. Das Segel
des Schiffes ist abgebrochen. Die
Seiten des Buches liegen am Boden
verstreut.

Die rechten Arme der Puppen liegen
auf dem Boden. Stuhl. Die Räder
des duos liegen unter dem Bett.
Die Deckel der Topfe sind auf dem
Boden gefallen. Die Schwänke der
Kunde sind abgerissen. Die Fächer
des Haufladens sind ganz und gar

im Unordnung geraten. Die Segel
der Schiffe sind abgebrochen. Die Seiten
der Bücher liegen am Boden ver-
streut.

N.B. 1.744

hohle, hohn, stöhnte, Uohnung,
wahnsinnige, hohnert, bohrt,
weh, wimmerte, wehleidige, beherrschte,
höhnern, hohn, nahnm, fühnte, be-
stieg, Martenstuhl, öffnete, Bruch.

di-ge, Hun-ge, hört, hör-te, ge-
schick-te, tun-erst, woll-te, auf-
brau-sen, be-hersch-te, bei-nen
höhn-ern, re-de-te, ängst-li-chen,
fühnte, hohn-ert, be-
stieg, Pro-bert, Mart-ter stuhl,
öff-ne-te, ge-zo-gen, wirk-lich,
em-kel, Doh-ter, ha-ben.

Der hohle hohn

Stundenlang stöhnte Robert und
wanderte in der Wohnung hin und
her. Ein hohler hohn bereitete ihm
wahnsinnige Schmerzen. hohn hohn-
ert wollte Robert nicht gehen. „Der
bohrt ja und das tut weh“, wimmerte
der wehleidige Junge. Da kam der

Vater heim und hörte die Geschichte.
Zuerst wollte er aufrausen. Aber er
beherrschte seinen Föhnarm und redete
dem ängstlichen Sohn gut zu. Da
nahmen er ihm in die Hand und
führte ihn zum Zahnarzt. O je!
schon verstieg Robert dem Mantelstuhl
und öffnete dem Mund. Ein Ruck - der
Zahn war gezogen! Man soll wirklich
keine Angst vor dem Onkel Doktor
haben.

✓

N 4. 1. 73

Die Uhr des Kaufhauses tickt nicht
mehr. Wessen Uhr tickt nicht mehr?
Des Kaufhauses. Ein Buch habe
ich schon ausgelesen? Das Buch
meiner Freundin ist kaputt. Die Seiten
der Balalaika sind gestimmt. Der

^{der} Verschluß der Flasche ist weg.

N 4. 1. 74

Ein Blick in die Spiel-

zeugkiste

Es fehlt ein Rad des Autos. Es fehlt das
Dach des Güterwagens. Es fehlt die Uhr des
Surreys. Es fehlt das Seil des (Hans) Grottes.
Es fehlt der Fuß des Teddybärs. Es fehlt der
Arm der Puppe. Es fehlt das Geßel des Schif-
fes.

N 8. 1. 74

Der 3. Fall

Dativ

Dem Spaziergänger fällt ein Blu-
mentopf auf den Kopf.

Wem fällt ein Blumentopf
auf dem Kopf?

- dem Spaziergänger

Dem Spanengängern fallen die Blumenkörbe auf die Köpfe.

Wem fallen Blumenkörbe
auf dem Köpfe?
- den Spanengängern.

Wem ??? ? ? ? ? ?

Erich hört dem billigen Jakob zu.

Wem hört Erich zu?

Dem billigen Jakob.

Herbert schaut der Giltentzenin

zu. Wem schaut Herbert zu?

Der Giltentzenin. Michael
vertraut sich an ^{die Giltentzenin} dem Fürstener.

Alons

Der 4. Fall

Akkusativ

Wem oder was ??

Die Tafel kann man aufklappen?

Wem oder was kann man aufklappen? - die Tafel.

Die Tafeln kann man aufklappen?

Wem oder was kann man

aufklappen? - die Tafeln.

Die Hausfrau bereitet das Essen.

Sie kocht die Suppe. Sie spült

das Geschirr ab. Sie scheuert

den Boden. Sie hängt die Wäsche

auf.

29.1.74

Das große Anliegen

Was soll ich tun? Ich habe ein schlechtes Zeugnis bekommen. Zuerst wende ich mich an meinen Freund. Der kann mir aber nicht helfen. Jetzt vertraute ich mich an den Großvater an. Der meint^{nur} ich solle keine Angst haben und die Wahrheit sagen. Schließlich folge ich dem Rat meines großen Bruders, der auch schon mit ähnlichen Noten heimgekommen ist. Allen Mut zusammenlegend lege ich das Zeugnis endlich dem Vater vor. Dieser teilt¹, „So eine Schande! Diese Zerkuren kann ich nicht meinem Stammtischgenossen zeigen. Sie würden spötteln und mich hänseln.“ Dann höre ich einen mil-

deren Ton: „Ich wende das Anliegen des Nachhelfers vorzutragen, damit er dir Gutes erteilt. Das nächste Mal muß das Zeugnis besser werden.

Zuerst wende ich mich meinem Freund an. Jetzt vertraue ich mich meinem Großvater an. Allen Mut zusammennehmend lege ich das Zeugnis endlich meinem Vater vor. Ich wende das Anliegen einem Nachhelfer vorzutragen.

trieb, ließ, riß, schrieß, stieg, schrümpf,
mied, prieß, wies, lies, whielt, stieß,
ließ, riß, schloß, verriet,

die Probe - ich probiere, der Gast - ich
 gastiere, die Sorte - wir sortieren, der
 Laut - du lautierst, der Buchstabe - er
 buchstabiert, das Diktat, sie diktieren
 tirt, das Training, - ich trainiere,
 das Training, - ich trainiere, die Mu-
 sik, - wir musizieren, die Phantasie,
 - ich phantasiere, der Jubel ich jubie-
 liere, das Telefon, - er telefoniert, die Kal-
 le, - sie halliert, der Filter, - wir filtern
 ren.

Ist das der Zündschlüssel des Doktors
 Meingast? Ist das die Gaters Taschen-
 lampe des Herrn Gerhard? Ist das der
 das Wissen des Fräulein Mayer. Ist das
 der Handschuh der Frau Gotsmer? Ist
 das die Brille des Herrn Dirnhart. Ist
 das die Handtasche des Fräulein Mil-
 ler?

Die Ergänzung im 4. Fall

Akkusativobjekt

Neh esse einen Apfel.

Wem esst was esse
 - einem Apfel ich?

Die Ergänzung hängt
direkt vom Zeitwort
ab.

Zwei Ganster überfallen einen
Hasenbock. Sie haben ihre
Gesichter vermerkt.

5.2.74

Gustige Reime

Die schweren Gansen hebt der
Horn. Mit seinem Flügel schlägt
der Schwanz. Im Gansenswald

krächst laut ein Fabe. Der Bet-
ter dankt für jede Gabe. Der
autofahrer tankt Benzin. Der
Kranke schluckt die Medizin. Der
Ab-Schütz sucht die Fibel. Die Oma
liest gern in der Bibel. Im Gar-
ten wachsen die Melonen. Matthias
i aber isst Getreide, Herr Legel-
hart hißt im Boot die Segel.
Herr Meier schult im Fleubaus
Fogel.

2.7



Alleserrettlich, Familienzimmer,
Bodenführer, Hasenbock,

Gabriel, Familienname, Fahn-
Biegelbahn, Medizinflasche, Gans-
führer, Mondrakete, Zwergmudel,

Zeugnisnote, Scheibenglas, Giden-
schal, Fabrikschlot, Hirschrudel
Barselbote, Oscardine, Kolossal
Hamelhöcker, Sittichsamen, Segel-
Muttermal, Kobelmmaschine, Segel-
boot, Zimmertapete, Dampf-
mudel, Spielregel,

5.2.1944

Tatü, tatü!

Der Morgen dämmert. Plötzlich ~~er~~
schrecken die Schläfer auf. Sie eilen
ans Fenster. Die Neugierigen sehen die
Feuerwehrrwagen. Die Fahrzeuge rasen
gellend vorbei. Schon ist die Stadt
durchkält. Die Feuerwehreute erreichen

die Brandstelle. Hoch lodern die
Flammen. Zwei Helfer öffnen den
Feuerwehrrwagen. Die Schlauchwer-
den angeschlossen. Die Sprittrier-
führer besteigen die Leiter. Die Was-
serstrahlen treffen am Haus ein.
Andere Männer das durchsuchen das
Haus. Einer der Tapferen rettet einen
Verletzten. Endlich ist das Feuer
eingedämmt. Eine Brandwache be-
wacht die Brandstelle.

Das Tal, der Schal, das Mal, der Name,
der Dame, der Same, die Siegel, das
Segel, die Siegel, die Medizin, der Na-
min, das Benzin, der Stein, der
Schwamm, der Mann, die Rakete, die
Tapete, die Postete, der Sudel, das Pul-

del, die Mädel, die Note, der Beste,
die Schotte, die Gardine, die Gar-
dine, die Maschine.



17.2.74

Die Straße ist kein

Spielplatz

Am späten Nachmittag begegne ich
einer Gruppe von Jungen auf dem
Heimweg. Sie spielt auf der Straße
Fußball. „Geht auf dem Spielplatz!“
rate ich ihnen. Aber keiner der Jun-
gen folgt mir. Störrisch rast im
Auto um die Ecke. „Zurück!“ rufe
ich ihnen zu. Aber es ist schon zu
spät. Einer der Jungen ist ange-
fahren worden. Ich wende mich
zu ihm. Er blutet am Kopf und

am Hie. Ich helfe ihm aufstehen.
Dann telefoniere ich dem Kranken-
wagen. In kurzer Zeit treffen die
Sanitäter ein. Sie leisten erste Hilfe.

11.2.74

Eigenschaftswörter

wenden als Haupt-

wörter gebraucht

Der Gatte (satt) weiß nicht wie dem

Hungrigen (hungrig) wurde ist.

Die Armen (arm) haben Hunger

die Reichen (reich) Bienen. Was

das Kleine (klein) nicht ehrt

ist des Großen (groß) nicht wert.

Ehe der Faul (faul) die Arbeit

langt an, hat er die die Flei-

Bige (fleißig) schon halb ge-

zum. Das Gute (& gut) zum
ist nie zu spät. Der Kluge (klug)
schweigt und der Dumme (dumm)
schätzt.

12.2.1974

Der Gatte flüht nicht die Not der
Mitmenschen. Der satte Magen mag
die besten Bissen nicht. Der hungrige
Bettler bittet um die Almosen.

Der Hungerige ist auch mit trockenem
Brot zufrieden. Der Bräue muß viel
Bosels erdulden. Der brave Mann
denkt an sich selbst zuletzt. Der
Alte ist noch immer rüstig. Der
alte Herr ist als guter Bergstei-
ger bekannt.

✓

Der Gatte, der satte Magen,
Der Hungerige, der hungrige Bett-
ler,
Der Bräue, Der brave Mann,
Der Alte, Der alte Herr.

15.2.1974

Sprichwörter

Der Gatte weiß nicht, wie dem Hungrigen kumute ist. Die dennen haben Kinder, die Reichen Kinder. Wer das Kleine nicht ehrt, ist des großen nicht wert. Ehe der Faulhe die Arbeit fängt an, hat sie der Fleißige schon halle getan. Das Gute tun ist nie zu spät. Der

Hilfge schreut, wo der Dumme
schreut die Faulen und die Drei-
stem schreien am meisten. Das
Neul ist nicht immer das Rechte,
das Alte ist nicht immer das schlech-
te. Am Abend werden die Faulen
fleißig.

16. 2. 1974

Der Faule hat ständig Langerweile.
Der Gesunde braucht keinen Arzt.
Der Feige findet immer ein Aus-
wech für sein Verhalten. Der Hilf-
ge past sich jeder Lage an.

Sprichwörter

17. 2. 74

Mit dem Auto oder der Bahn? 2. 74
Für Werner ist das Reisen immer
schön. Aber er nicht das Fahren mit
der Bahn, dem Rasen mit dem
Auto vor. Er sagt: ⁵²² ~~an~~ einer
Bahnfahrt hat es Vater viel leichter.
Er braucht nicht an das Schalten,
das Beachten der Verkehrszeichen,
das Berücksichtigen der Vorfahrt
zu denken. Auch Vater versteht
gern mit der Bahn. Aber er sieht
auch die Nachteile: Götzig ist das
Warten auf dem Bahnsteigen beim
Umsteigen. Das Schleppe der
Koffer ist kein Vergnügen. In der
Nacht stört das Rattern und
Rütteln des Zuges besonders. Wo-
zu ^{winde} ~~will~~ sich Vater diesmal entschei-

dem?

A

19.1.44

Verhältniswörter

Das Buch liegt auf dem Tisch.
Die Lampe hängt an der Decke.
Neben der Tafel liegen Stühle.
Vor der Tür steht ein Mann.
Während der Stichen klopfte es.
In der Schule sind viele Kinder.
Unter dem Tisch sitzt der
Klaus.

Weitere Verhältniswörter:

um, über, oberhalb, unterhalb,
außerhalb, innerhalb
nach, seitlich, hinter, ...

R